Montag, 18. November 1940

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Gott mit uns!

85. Jahrgang, Ausgabe 271

Anzeigen lt. Preisliste 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87. — Fernruf: 22 06 71. Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 230 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G -, Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Nach Coventry wieder Bomben auf London

Auch Portsmouth, Southampton und andere Städte Südenglands im Bombenhagel

DNB. Berlin, 17. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei den Vergeltungsangriffen auf London in der Nacht vom 15. zum 16. 11. wurden, wie nachträglich gemeldet wird, Treffer auf der Waterloo-Brücke, auf einem Bahnhof in Paddington, auf ein Gaswerk in Kennington sowie auf ein weiteres in der Nähe der Commercial-Docks erzielt. Bei letzteren konnten große Brände beobachtet werden. In verschiedenen Städten Südenglands, wie in Portsmouth und Southampton, wurden kriegswichtige Ziele schwer getroffen.

Am 16. 11. wurden die Angriffe auf London fortgesetzt und verschiedene Orte an der Südostküste Englands mit Bomben belegt. Im Laufe des Tages griffen deutsche Kampfflugzeuge wieder zahlreiche Schiffsziele an. Dabei wurden ein Handelsschiff von etwa 8000 BRT., ein Tanker von 3000 BRT. und ein Frachter von 2000 BRT. versenkt. Zwei weitere Frachter wurden schwer beschädigt.

Die Verminung britischer Häfen nahm ihren Fortgang.

In den Vormittagsstunden des 16. 11. wurde im Kanal ein nur für kurze Zeit sichtbarer englischer Geleitzug mit guter Wirkung durch eine Batterie des Heeres beschossen.

Die britischen Flugzeuge, die in der Nacht zum 17. 11. in Deutschland einflogen, griffen besonders Hamburg, Bremen und Kiel an. An kriegswichtigen Zielen wurde nur sehr geringer Schaden angerichtet. Eine Brandbombe, die aber sofort gelöscht werden konnte, fiel in ein Trockendock. Ein Lazarett wurde angegriffen, aber die zahlreich abgeworfenen Bomben fielen in den Garten, ohne Schaden anzurichten. Weitere Angriffe richteten sich gegen Wohnviertel und Siedlungen. Es entstanden mehrere Dachstuhlbrände, die aber rasch gelöscht wurden. Ein großer Teil der Bomben fiel in die Elbe oder in freies Gelände. 14 Tote und mehrere Verletzte sind zu beklagen.

In der Nacht zum 16. 11. wurde an der nordfranzösischen Küste ein feindliches Flugzeug von Marineartillerie, in der Nacht zum 17. ein anderes bei Hamburg durch Flakartillerie und ein drittes durch Nachtjäger abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

„Erfolgreicher Frieden im gesicherten Lebensraum"

Botschaft des Führers an die japanische Nation

❖ Aus Anlaß des 2600jährigen Bestehens des japanischen Kaiserhauses richtete der Führer an die japanische Nation folgende Botschaft:

„Ich entbiete der befreundeten japanischen Nation anläßlich des 2600jährigen ununterbrochenen Bestehens ihres Kaiserhauses die Grüße Deutschlands. Ich gedenke mit dem deutschen Volke in Bewunderung der Leistung, die in diesem langen Zeitraum an dem Bau des japanischen Reiches vollbracht worden ist. Mit Stolz darf das japanische Volk sich daran erinnern, daß kein Feind jemals als Herr seine Insel betreten konnte und daß gerade dadurch seine Rasse jahrtausendelang rein erhalten blieb.

Mit Befriedigung darf Japan sehen, daß sein Einfluß im ostasiatischen Raum und seine Geltung in der Welt ständig gewachsen sind und daß es heute als führende Macht Ostasiens Anspruch darauf erheben darf, zusammen mit den führenden Mächten anderer Erdteile die Neuordnung einer besseren und gerechteren Welt zu gestalten.

Ich spreche daher mit aufrichtiger Freude heute dem verbündeten japanischen Volk meine Glückwünsche aus. Japan, das mit dem deutschen und italienischen Volk in einem harten Kampf für seine Lebensrechte steht, wird — schöpfend aus seiner heldenhaften Tradition — das Ziel erreichen, das ihm das Schicksal gestellt hat: Einen erfolgreichen Frieden in einem gesicherten Lebensraum."

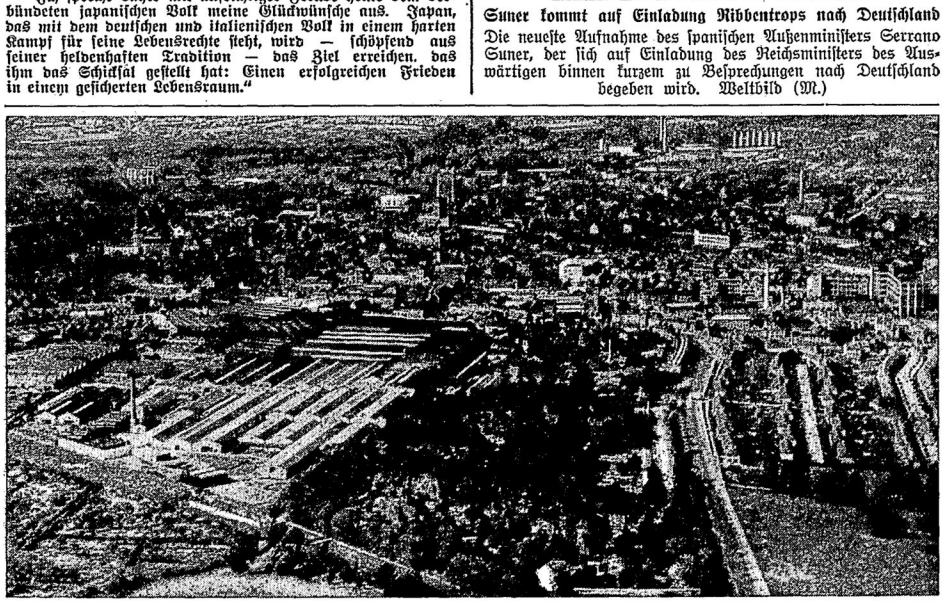
Ciano nach Deutschland unterwegs

DNB. Rom, 18. November.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat sich gestern abend nach Deutschland begeben.

Suner kommt auf Einladung Ribbentrops nach Deutschland

Die neueste Aufnahme des spanischen Außenministers Serrano Suner, der sich auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen binnen kurzem zu Besprechungen nach Deutschland begeben wird. Weltbild (M.)



Das war Coventry

Unser Bild zeigt einen Blick auf das britische Rüstungszentrum Coventry. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Augenzeugen über Coventry

Von Kriegsberichter Werner Kark.

PK. In der Nacht zum Freitag starteten bei besten Wetterverhältnissen und hellem Vollmondschein deutsche Kampfverbände zum Großangriff auf das englische Rüstungszentrum Coventry in den Midlands. Schon in den späten Abendstunden konnten verheerende Wirkungen zahlloser Bomben schwersten Kalibers in den überaus wichtigen industriellen Anlagen der Stadt klar erkannt werden. Die rollenden Angriffe setzten sich pausenlos bis zum frühen Morgen fort. Amtliche Stellen und mehrere Nachrichtenbüros mußten bereits unter dem Druck der Tatsachen ungeheure Schäden bekanntgeben. Am Schluß dieser englischen Mitteilungen aber heißt es wie üblich: „Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor!" Der deutschen Oeffentlichkeit aber können bestimmte Angaben über den Erfolg unseres Angriffs gemacht werden — u. a. auf Grund des folgenden Berichts eines PK.-Mannes der Luftwaffe:

Coventry — wie oft ist diese Stadt im Herzen Englands das Ziel von Einzelaktionen unserer Kampfverbände gewesen. Bei gutem und bei schlechtem Wetter. Im Bannkreis dieser Stadt und ihrer Schwesterstädte Birmingham und Wolverhampton würden in den letzten Wochen wichtige Fabriken der englischen Rüstungsindustrie getroffen; Werkzeuge und Motoren für britische Flugzeuge werden hier für den Entscheidungskampf des Imperiums hergestellt. Jede gutgezielte Bombe mußte einen Lebensnerv der Insel lahmlegen.

Als wir in einer Vollmondnacht wieder zur Flugbesprechung auf dem Einsatzhafen zusammenkamen, wußten wir, daß unser Auftrag heute besondere Bedeutung erlangen würde. Der Gruppenkommandeur stellt an den Beginn aller notwendigen navigatorischen und wettertechnischen Einzelheiten mit knappen aber präzisen Worten die Forderung der Führung: Dieser Angriff muß in aller seiner Schwere einen ungewöhnlichen Erfolg unserer Luftstreitkräfte erbringen. Der peinlichst genaue Anflug des Piloten und sorgsamstes Zielen der Bombenschützen ist gerade in diesen Stunden von größter Bedeutung. Dann werden auch die Rüstungswerke von Coventry unter dem Bombenhagel unserer Kampfflugzeuge ihre kriegswichtige Rolle für England ausgespielt haben.

Start im gleißenden Licht des Mondes

Unsere „Cäcar" fegt als erste Maschine der Gruppe mit schwerer Bombenlast über den Platz und nimmt geraden Kurs über das Festland zur Insel. Die Flak hat an der Küste bereits erste Grüße hochgeschickt und Scheinwerfer zucken erregt durch die Nacht; unberührt aber nahmen wir unseren geraden Kurs. Von weither schon erkennen wir Londons Sperrkreis. Andere Maschinen müssen heute nacht bereits ihre ersten Besuche gemacht haben; Rauchwolken im Stadtbild und Blitze detonierender Granaten am Firmament sind dafür Zeugnisse genug. Langsam verlöschen die Batterien von London hinter uns.

In der Maschine ist es still geworden. Im Heckstand und in der Kanzel suchen sich die Männer im matten Licht kleiner Lampen an der Karte zu orientieren. Ein Ruf der Ueberraschung durchbricht das Schweigen der Erwartung.

Weit nordwärts von uns muß ein riesengroßes Feuer ausgebrochen sein. Coventry? Ist das schon Coventry? Es ist unser Ziel — der große Brand vor uns muß das Werk von Kameraden sein, die vor uns flogen. Ein neuer Flammenschein durchdringt die Nacht. Ueber der brennenden Stadt hängen jetzt minutenlang — uns scheint es, als seien Kerzen am Weihnachtsbaum entzündet worden — mehrere Leuchtbomben an ihren Fallschirmen. Deutsche Bomben müssen bis zu dieser Stunde, noch vor Mitternacht, verheerende Wirkungen im Zielgebiet ausgelöst haben. Die Unterhaltung in der Maschine ist verstummt.

Wir setzen an zum Angriff

Ruhig, ganz ruhig gibt unser Kommandant dem Flugzeugführer sein Anweisungen für den Anflug: „Ein wenig mehr nach rechts, noch ein bißchen. So, jetzt liegen wir richtig." Immer mehr kommen wir heran. Das schaurig-schöne Bild wird greifbar nahe.

Dicker Qualm zieht über die Dächer der Stadt weit ins Land hinaus. Rot glühen die Krater der Vernichtung. Wir können deutlich hohe Flammen zucken sehen. Ein besonders großer Brandherd neben unzähligen anderen zeigt an, daß eine umfangreiche Industrieanlage schwer getroffen sein muß.

Wir stehen über dem Ziel. Die Flak schießt verzweifelt. Die Blitze explodierender Granaten sind Beweise genug dafür, daß sie aus allen Rohren feuern, um unseren Angriff abzuwehren. Nie werde ich dieses Schauspiel aus dem Gedächtnis verlieren können, das sich unmittelbar unter uns entrollt; der ungeheure Feuerschein erfüllt dabei mit Purpurlicht das Innere der Maschine.

Wir sehen geradewegs hinein in die Hölle der Zerstörungen, können deutlich die Brandherde in ihrem riesengroßen Ausmaß ausmachen und sehen Flammen über große Teile der Industriestadt züngeln. Im gleichen Augenblick lösen sich auch unsere Bomben. Ein Schlag geht durch die Maschine. Sie heult in die Tiefe und drunten zuckt ein tagesheller Schein von neuen Explosionen, und wir sind die erste Maschine einer